

Kunsthistoriker, Theologen. Zunächst führt Hansmartin Schwarzmaier in die Welt der Zisterzienser im 12. Jahrhundert ein, ihm folgen Beiträge über das Albtal im 12. Jahrhundert und die Gründung Herrenalbs (Peter Rückert), zur Kunstgeschichte (Volker Himmelein), zum Kloster als Denkmal (Johannes Wilhelm), zu den mittelalterlichen Inschriften (Renate Neumüllers-Klauser), zur Besitz- und Wirtschaftsgeschichte (Kurt Andermann), zur zisterziensischen Spiritua- lität (Ulrich Köpf) und zur Reforma- tion in Herrenalb, dem Ende des Klosters und dem Versuch eines Neu- beginns (Hermann Ehmer). Zwei Aufsätze gehen den Spuren der Her- renalber Klosterbibliothek (Felix Heinzer und Paula Väh), einer denen des klösterlichen Amtshofs in Ober- dendingen nach (Johannes Wilhelm).

Mit dem benachbarten, von Her- renalb nur wenige Kilometer entfernten Benediktinerinnenkloster Frauen- alb, dessen Anlage und historisches Profil die Kulturlandschaft des Albtals komple- mentär prägten, beschäftigen sich Her- wig John (Frauenalb – die ergänzende Klostergründung) und Ulrike Plate (Zur Baugeschichte von Frauenalb: die Ruine und ihre Rettung). Den Aufsatz- reigen beschließt ein Beitrag von Win- fried Schenk *Identifizierung, Erhaltung und Pflege sowie mediale Vermittlung des landschaftlichen Erbes des Zisterzienser- ordens, dargestellt an Beispielen aus Süd- deutschland*, allerdings ohne Herrenalb auch nur zu erwähnen.

Alles in allem: eine gelungene Bestandsaufnahme, die genügend Anregungen gibt zu weiterem For- schen, Zusammentragen, Sichten und Auswerten. Sibylle Wrobbel

Müller, Markus (Hrsg.)

Picassos imaginäres Museum.

Hatje Cantz Verlag Ostfildern 2001.

184 Seiten mit 233 Abbildungen, davon 99 in Farbe. Leinen € 49,80.

ISBN 3-7757-1123-6

Picasso allerorten. In Tübingen ist die Ausstellung aus der Sammlung des Enkels, Bernard Picasso, zu Ende gegangen, in London wird Matisse mit Picasso zusammen gezeigt, das neue Grafikmuseum Pablo Picasso in

Münster hat die Ausstellung «Picas- sos imaginäres Museum» zusammen- gestellt, das auch im Kunstmuseum Ahlen, in den Städtischen Museen Heilbronn und bis 1. Dezember 2002 im Museum im Kulturspeicher Würz- burg zu sehen sein wird. Das Genie des 20. Jahrhunderts ist genauso im 21. Jahrhundert präsent.

Der vorliegende Katalog, der die letzte Ausstellung begleitet hat, illust- riert die Gesetzmäßigkeiten, nach denen Picasso im Dialog mit künstle- rischen Vorbildern sein «imaginäres Museum» schuf. Der Titel bezieht sich auf die von André Malraux formu- lierte These in seinem Buch *Le Musée imaginaire*, nach der ein modernes Kunstwerk eine ganze Fülle älterer Werke in sich wieder erstehen lasse. *Für mich gibt es in der Kunst weder Ver- gangenheit noch Zukunft*. Mit dieser Äußerung unterstützt Picasso seine Idee von der Kunstgeschichte, nach der sie nicht nur als lineare Entwick- lungsgeschichte zu lesen ist, sondern als Formenreservoir für die jeweils eigenen Bildschöpfungen eines Künstlers dient. Seine Paraphrasen nach Eugène Delacroix «Die Frauen von Algier in ihrem Gemach», Diego de Velázquez' «Las Meninas», Lukas Cranach «Susanna im Bade», Edou- ard Manets «Frühstück im Freien» und anderen mehr sind Produkte die- ser Idee.

Die Initialzündung für die Aus- stellung und das vorliegende Buch lieferte Helmut Knirim mit seiner Dis- sertation *Tradition und individuelle Schaffensweise*, der dieses Thema im Katalog wieder aufgreift. Die weite- ren Aufsätze beschäftigen sich auf dieser Grundlage mit dem Verfahren des künstlerischen Zitats bei Picasso, seinen *kreativen Raubzügen auf dem Felde der Kunstgeschichte* sowie seinem besonderen Verhältnis zu Künstlern früherer Stilepochen wie Ingres oder Rembrandt. Carsten-Peter Warncke kann dabei überzeugend herausar- beiten, dass die Nachahmung von Kunstwerken als Kopie, Zitat oder Variante in eigener Formung eine konstante Erscheinung der Kunstge- schichte war und ist wie auch, dass die ersten Bildparaphrasen Picassos zunächst unter dem Eindruck der ins- besondere in der französischen Lite-

ratur zu diesem Zeitpunkt auffälligen Adaption klassischer Stoffe sowie Neufassungen bedeutender literari- scher Stoffe entstanden. Markus Mül- ler stellt die *kreativen Kopien* oder *freien Interpretationen* in den Kontext von Picassos chamäleonhaftem *Stil- pluralismus* und erkennt die Nutzung künstlerischer Vorlagen, dabei auch seiner eigenen, geradezu als Jung- brunnen für den Künstler. Seine intensive Beschäftigung gerade mit Künstlern wesentlich älterer Stilepo- chen wie Cranach oder Rembrandt verdeutlichen für Müller auch die zeitübergreifende Bedeutung des Schaffens des Jahrhundertgenies.

Der überwiegende Katalogteil konfrontiert sehr anschaulich adap- tierte Kunstwerke mit Arbeiten Picas- sos und verdeutlicht darüber hinaus die Beziehungen durch anschauliche Texte. So ist der Katalog weit über die Ausstellung hinaus ein für das Ver- ständnis Picassos wichtiges Doku- ment. Sibylle Setzler

Karl Heinz Burmeister

Zur Geschichte der Juden

am Bodensee 1450–1618,

(medinat bodase, Band 3).

UVK Universitätsverlag Konstanz 2001.

254 Seiten mit mehreren

SW-Abbildungen.

€ 14,90. ISBN 3-89669-818-4

Nachdem sich die ersten zwei Bände der kleinen Reihe mit der Geschichte der Juden am Bodensee während des 13. und 14. Jahrhunderts bis zu den Pogromen von 1449 befasst hatten (siehe *Schwäbische Heimat* 1995 und 1997), geht es diesmal um die Geschi- cke der alemannischen Juden in dem Zeitraum bis zum 30-jährigen Krieg. Es war das dunkle Jahrhundert – eine Zeit, in der die Juden um den Boden- see keine einheitliche Gemeinde mehr, verbunden durch Tradition, Religion, Kultur und Sprache, bilde- ten, sondern zerstreut über das Land, außerhalb der großen Städte lebten. Die neuen Landesgrenzen trennten auch die jüdischen Niederlassungen. Die politische und geografische Ein- heit der medinat bodase war zerstört.

Der Verfall des Zinsniveaus zwang zu neuen Tätigkeiten. Aus den städti-